

Ein herber Schlag für die FDP

Wahlen Nidau Die FDP hat ihre Dominanz im Nidauer Gemeinderat eingebüsst: Statt mit drei ist sie künftig nur noch mit zwei Sitzen vertreten. «Das ist für uns eine riesige Klatsche», sagt FDP-Vizepräsident Ralph Lehmann. Neu an der Spitze ist die SP, die einen dritten Sitz ergattern konnte. Die EVP zieht mit Philippe Messerli gänzlich neu in die Regierung ein.

Carmen Stalder

Vor dem Nidauer Rathaus versammelt sich eine grössere Menschenmenge. Es ist 15.30 Uhr, um diese Zeit sollten die Resultate zu den Wahlen bekannt gegeben werden. Doch die Türe ist verschlossen. Verstohlen wandern die Blicke auf die Uhr oder das Handydisplay. Mit etwas Verspätung werden die Politiker doch noch eingelassen. Als Stadtschreiber Stephan Ochsenbein das Sitzungszimmer betritt, wird es ruhig. Die Spannung ist spürbar. Er blättert durch seine Papiere. Dann beginnt er, die Resultate vorzulesen.

Die FDP erlebt eine Schlappe

Kurz zusammengefasst gibt es beim Gemeinderat eine Verliererin und zwei Gewinnerinnen. Die FDP verliert einen Sitz. Statt mit drei ist sie künftig nur noch mit zwei Politikern in der Regierung vertreten. Es ist dies neben der Stadtpräsidentin Sandra Hess, die in stiller Wahl wiedergewählt worden ist, der bisherige Martin Fuhrer. Die FDP hat es also nicht geschafft, den frei werdenden Sitz von Dominik Weibel zu verteidigen. Ein Vorhaben, das die Partei um jeden Preis erreichen wollte. So sagte denn auch Fuhrer im Vorfeld der Wahlen: «Es ist ausgeschlossen, dass wir nur mit zwei Gemeinderäten vertreten sind.»

Doch genau dieser Gau ist eingetroffen. «Das ist für uns eine riesige Klatsche», sagt FDP-Vizepräsident Ralph Lehmann enttäuscht. «Damit hätten wir niemals gerechnet.» Für Lehmann ist klar: Susanne Schneider Marti hätte es in den Gemeinderat schaffen müssen. Als Stadträtin hätte sie das nötige Rüstzeug für dieses Amt mitgebracht, ist er sich sicher.

Für den Sitzverlust sieht Lehmann mehrere Gründe. Erstens sei Weibel als Zugpferd der FDP nicht mehr zur Wiederwahl angetreten. Zweitens gab es beim Stadtpräsidium keinen Wahlkampf: «Das hätte uns geholfen, Wähler zu mobilisieren.» Und drittens habe sich die FDP bei den Projekten Aggloloc und Westast als klare Befürworter positioniert – beides Vorhaben, die in der Bevölkerung derzeit auf Kritik stossen.

Die SP ist neu die stärkste Partei

Zu den beiden Gewinnerinnen in der Gemeinderatswahl gehört die SP: Sie konnte sich einen dritten Sitz ergattern. Damit hat sie nicht nur den Sitz des abtretenden Christian Bachmann erfolgreich verteidigt, sondern darüber hinaus zugelegt. Neben dem bisherigen Marc Eyer nehmen in der kommenden Legislatur Kurt Schwab und Sandra Friedli, beide bereits im Stadtrat vertreten, im siebenköpfigen Gremium Platz. Neu ist die SP damit im Gemeinderat die am stärksten vertretene Kraft.

«Das ist sensationell», sagt Eyer strahlend. Die SP hat zwar im Vorfeld der Wahlen bekannt gegeben, dass sie einen dritten Sitz erkämpfen möchte. Wirklich damit gerechnet hat man aber nicht. «Das Ergebnis ist schon überraschend», sagt Eyer. Seine Partei habe davon profitiert, dass die Grünen ihren Gemeinderatssitz kampfflos abgegeben haben. Diese stellten nämlich für den abtretenden Florian Hitz keinen neuen Kandidaten zur Wahl. «Wir haben Stimmen von den Grünen erhalten», sagt Eyer. Dazu kommen noch weitere überparteiliche Stimmen, was er als besonders schönes Zeichen sieht.

Doch wie erklärt sich Eyer den Erfolg? Die SP sei in der vergangenen Legislatur sehr präsent gewesen. Es habe regelmässige Aktionen gegeben, von Unterschriftensammeln bis zum Verteilen von Dreikönigskuchen. Auch die Kita-Initiative für ein familienfreundliches Nidau, welche die Partei letzte Woche eingereicht hat, habe einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg geleistet. «Die SP zeigt sich im Stedtli und das hat sich gelohnt», so Eyer. Wie die neugewählten Schwab und

Friedli zu ihrem Einzug in die Regierung stehen, konnte gestern nicht in Erfahrung gebracht werden – die beiden verweilen bereits in den Herbstferien.

Die EVP zieht in die Regierung ein

Die zweite Gewinnerin bei der Gemeinderatswahl ist die EVP. Die Kleinpartei konnte sich einen Sitz in der Regierung sichern und hat damit ihr Wahlziel erfüllt. «Die Freude bei uns ist riesengross», zeigte sich der gewählte Philippe Messerli nach Bekanntgabe des Resultats erleichtert. Es ist lange her, seit die EVP in Nidau zum letzten Mal im Gemeinderat vertreten war: nämlich von 1998 bis 2001.

Den Erfolg habe man einerseits der Listenverbindung mit dem PRR und andererseits der Unterstützung seitens der Grünen zu verdanken. «Alleine hätten wir das nicht geschafft», sagt Messerli. Nun habe sich gezeigt, dass man mit gebündelten Kräften viel erreichen könne – und zwar auch als Kleinpartei. Glück für die EVP, Pech für den PRR: Den angestrebten Gemeinderatssitz für Hanna Jenni haben die Welschfreisinnigen nicht ergattert.

Messerli sitzt seit rekordverdächtigen 23 Jahren in Nidauer Stadtrat. Er sei im Stedtli bekannt dafür, dass er nicht polarisiere, sondern sachorientierte Mittepolitik betreibe. Diese Eigenschaft habe ihm wohl zum Wahlsieg verholfen, so Messerli. Auch im Gemeinderat will er seine Positionierung beibehalten. Damit wird er wohl öfters das Zünglein an der Waage spielen, ist er doch damit das Bindeglied zwischen je drei Links- und Rechtspolitikern.

Ähnlich tiefe Stimmbeteiligung

Im Gemeinderat haben sich also gleich wie im Stadtrat (siehe Text unten) die Kräfteverhältnisse verändert. Von den jetzigen vier bürgerlichen Vertretern bleiben nur noch drei übrig. Neben den beiden FDP-Politikern ist dies Roland Lutz von der SVP, der seinen Sitz sichern konnte. Welche politische Seite im Gemeinderat dominiert, hängt nun also tatsächlich von Philippe Messerli ab. Obwohl: Man ist sich einig, dass die Parteizugehörigkeit im Gemeinderat eine kleinere Rolle spielt, als dies im Stadtrat der Fall ist.

Die Stimmbeteiligung bei der Gemeinderatswahl lag bei knapp 35 Prozent und ist damit ähnlich wie vor vier Jahren (knapp 34 Prozent).

Alle Beiträge zu den Wahlen in Nidau unter www.bielertagblatt.ch/wahlennidau2017

Fünf der sieben Gemeinderäte Nidau: (v.l.) Philippe Messerli (EVP), Marc Eyer (SP), Sandra Hess (FDP), Roland Lutz (SVP) und Martin Fuhrer (FDP). Kurt Schwab und Sandra Friedli (beide SP) fehlen ferienbedingt.

Matthias Käser



Stadtrat ist zurück in linker Hand

Grosserfolg für die Grünen im Stadtrat: Sie gewinnen drei neue Mandate und verdoppeln somit ihre Sitze im Parlament. Die FDP verliert dagegen drei Sitze und ist neu nur noch die viertstärkste Kraft.

Kein Jubel, keine Schreie des Entsetzens: Die Resultate des Nidauer Stadtrats werden von den Anwesenden im Rathaus meist still zur Kenntnis genommen. Mit einer Ausnahme: Als Stadtschreiber Stephan Ochsenbein sagt, dass die Grünen neu mit sechs Sitzen im Stadtrat vertreten sind, geht ein Raunen durch den Raum und es wird eifrig geflüstert.

Dass die Grünen gleich so stark zulegen würden, damit haben sogar die Parteimitglieder selbst nicht gerechnet. «Das ist eine riesige Überraschung, ich bin echt baff», sagt Esther Kast, die wie Carine Stucki-Steiner die Wiederwahl in den Stadtrat geschafft hat. Dabei gaben sich die Grünen im Vorfeld durchaus angriffs-

lustig. Den Sitz, den sie 2013 verloren hatten, wollten sie unbedingt wieder zurückgewinnen. Nun sind es statt der angestrebten vier Sitze sogar sechs geworden. «Es ist die Belohnung für unser Engagement», sagt Kast weiter. Seit Mai hat die Partei jeweils am ersten Samstag des Monats den «Grünen Stammtisch» auf dem Nidauer Stadtplatz durchgeführt. Dieser Austausch mit der Bevölkerung habe wohl viel bewirkt, mutmasst Kast. Steiner-Stucki denkt, dass die Partei mit ihren Inhalten überzeugt habe. Denn die Neugewählten seien in Nidau nicht wirklich weit bekannt.

FDP: Erneut drei Sitze verloren

Dank dem Erfolg der Grünen ist der Nidauer Stadtrat zurück in linker Hand. Dies, weil sowohl die SP als auch die EVP, Fraktionspartnerin der Grünen, ihre acht respektive zwei Sitze halten. Die drei Parteien kommen im 30-köpfigen Parlament nun zusammen auf 16 Sitze. Sie haben damit die an die Bürgerlichen verlorene Mehrheit zurückgewonnen. Deshalb herrschte auch im La-

ger der SP Freude, obwohl die Partei die erhofften zwei Sitzgewinne deutlich verpasst hat.

Die grosse Verliererin ist die FDP. Die Wirtschaftspartei muss neben dem Sitzverlust im Gemeinderat auch im Parlament Federn lassen. Zum zweiten Mal in Folge verliert die FDP gleich drei Sitze. Die einst mit Abstand stärkste Kraft in Nidau ist nur noch mit fünf Mitgliedern im Stadtrat vertreten. Damit fällt sie nicht nur deutlich hinter die SP (acht Sitze) zurück, sondern auch hinter die SVP und die Grünen (je sechs Sitze). «Ich bin enorm enttäuscht», sagt Ralph Lehmann. Der Vizepräsident der FDP mutmasst, dass die gestrige nationale Abstimmung über die AHV-Revision vor allem die Linken mobilisiert habe, an die Urnen zu gehen. Er übt aber auch Selbstkritik, indem er sagt, dass die FDP es verpasst habe, sich auf sozialen Medien stärker zu präsentieren.

Bitterer Nachmittag für Dutoit

Zweite Verliererin neben der FDP ist die BDP. Sie hat es verpasst, ihre beiden Sitze

zu verteidigen und ist nur noch mit der 25-jährigen Tamara Mürger im Nidauer Parlament vertreten. Dafür ist es der SVP gelungen, einen Sitz dazuzugewinnen. Neben den fünf Bisherigen hat es neu auch Markus Baumann in den Stadtrat geschafft. Das ist zwar ein Sitzgewinn weniger, als sich Parteipräsident Roland Lutz im Vorfeld erhofft hatte, dennoch zeigten sich die SVP-Exponenten nach der Wahl mehrheitlich zufrieden mit dem Ergebnis.

Ein bitterer Nachmittag war es für PRR-Präsident Jean-Pierre Dutoit. Zwar konnte seine Partei die zwei Sitze im Stadtrat halten, allerdings ist Dutoit als einziger der bisherigen Stadträte abgewählt worden. Dutoit, der in der Gemeinderatswahl das beste Ergebnis aller PRR-Kandidaten erzielte, holte in der Stadtratswahl 22 Stimmen weniger als seine 39 Jahre jüngere Parteikollegin Pauline Pauli. Der Parteipräsident gab sich jedoch sportlich: «Manchmal gewinnt man, manchmal verliert man. Es ist doch auch gut, der Jugend den Vortritt zu überlassen.» Michael Lehmann